

Eric Hallissey

Wellness für Mutti

ROMAN



»Der erotische Roman«
Band 175

© 2012

Edition Combes AG, Luzern

Titelfoto: © vasilijstepanov – Fotolia.com

Vertrieb:

Edition Combes

im Verlag Frank de la Porte

Frankenstraße 17

D-96328 Küps

Tel. 0 92 64-97 66

Fax 0 92 64-97 76

www.edition-combes.de

ISBN 978-3-932416-71-2

Alle Rechte vorbehalten. Es ist verboten, dieses Werk im Ganzen oder auszugsweise nachzudrucken oder durch Bild, Funk, Fernsehen, Internet, Tonträger und EDV-Systeme zu verbreiten.

Zu widerhandlungen werden strafrechtlich verfolgt.

I

»Und jetzt steck dir den Vibrator in den Arsch!«

Evelyn seufzte. Sie hatte eigentlich gehofft, diesen knackigen jungen Kerl mit ihrer kleinen Fingerspiel-Nummer so heiß machen zu können, dass er sie endlich besteigen würde. Aber der saß nur im Sessel, spielte sich genüsslich an seinem Schwanz herum und schaute ihr zu.

Ein wenig widerwillig griff sie nach dem Vibrator. Sie drehte den Schalter am unteren Ende, und das Gerät begann leise zu surren. Zuerst berührte sie damit ihre harten, steif aufgerichteten Nippel. Schon alleine diese sanfte Berührung jagte einen Schauer durch ihren üppigen Körper und ließ sie aufstöhnen. Verzückt schloss Evelyn die Augen und ließ den Freudenspender langsam tiefer gleiten, über ihren Bauch und zwischen ihre Schenkel. Sie hatte das oft gemacht. Viel zu oft, wenn man es genau nahm. Ein Vibrator ... das war nun wirklich kein Ersatz für einen richtigen harten, saftstrotzenden Männerschwanz. Aber nach so einem sehnte sie sich, und deshalb spielte sie das Spiel von Sven mit. Sie tat alles, was der Bursche wollte.

Die Spitze des summenden Stabes erreichte nun ihren Kitzler, und Evelyn bäumte sich auf dem Bett auf, bevor sie das surrende Ding tiefer hinunter gleiten ließ – tiefer, bis sie ihre rasierte Möse fand. Damit hatte sie mehr als genug Übung; leider, denn sie wusste genau, wie man sich als vernachlässigte Frau fühlte.

Mit einem schmatzenden Geräusch tauchte der Plastikstab in ihr nasses Lustloch ein und entlockte ihr wieder ein Stöhnen.

Sanft und langsam ließ sie den Vibrator in der Möse kreisen, doch die Bewegungen und das Surren machten sie noch geiler, so dass sie bald anfang, sich leidenschaftlich selbst zu ficken.

»Hast du mich nicht richtig verstanden? In den Arsch damit, hab ich gesagt!«

Svens Stimme riss Evelyn abrupt aus ihren schönen Phantasien heraus. Natürlich, er wollte, dass sie sich das Ding in den Hintern steckte. Anal mochte sie jedoch gar nicht so sehr. Es tat weh und es war unangenehm. Aber hier hatte sie endlich nach langer Zeit wieder einmal die Gelegenheit, einen ordentlichen Fick zu bekommen, und dafür nahm sie es eben auf sich. Alles hatte seinen Preis. Sie hatte von anderen Frauen in diesem Haus gehört, dass der junge Bursche, der sich da im Sessel den Prachtriemen wickelte, ein echter Könnler war. Das sollte wohl einen schmerzenden Po wert sein.

Der Vibrator war von ihrem Pflaumensaft inzwischen so schlüpfrig geworden, dass er leicht eindringen musste. Evelyn rückte ihre drallen Formen auf dem Bett zurecht und ging auf die Knie, streckte den Hintern in die Höhe und suchte dann mit der Vibratorspitze den Schließmuskel. Als sie ihn endlich gefunden hatte, drückte sie fest dagegen, doch der Plastikschwanz rutschte ab. Noch einmal ... und noch einmal ... Beim vierten Mal schließlich klappte es endlich. Die Spitze des Ersatzschwanzes bohrte sich ein kleines Stück weit in das enge Loch hinein, doch Evelyn

musste ihn gut festhalten, damit er nicht wieder herausrutschte.

Es tat weh, als der Stab die Rosette aufbohrte und dehnte. Evelyn verzog das Gesicht. Unter anderen Umständen hätte sie sofort damit aufgehört. Doch die Aussicht auf einen schönen Fick mit diesem Burschen, der ihr da grinsend zuschaute, wie sie sich mit dem Vibrator im Arsch abmühte, machte einiges wett.

Stück für Stück, Millimeter für Millimeter drang der Plastikschwanz in ihren Darm ein, dehnte die Rosette immer weiter und surrte dabei munter und gleichmütig vor sich hin. Evelyn ächzte und stöhnte. Sie musste wirklich dringend abnehmen. Schon dieser Selbstfick war so anstrengend, dass es ihr den Schweiß auf die Stirn trieb.

Sven liebte seine Arbeit. Sicher, es war nicht der am besten bezahlte Job der Welt, und zum Millionär würde er es damit auch nicht bringen. Aber er war befriedigend, und zwar in doppelter Hinsicht. Immerhin verdiente er gutes Geld damit, die etwas weniger grazilen und dafür um so üppigeren Damen zu massieren oder beim Fitness-Training herumzuscheuchen. Und außerdem – und das war der bei weitem befriedigendere Teil seiner Arbeit – waren die meisten der Ladies schon viel zu lange unbefriedigt und lechzten geradezu nach einem Schwanz wie seinem.

Er mochte die etwas rundlicheren Frauen. Sven war ein gut aussehender junger Bursche, dem die Mädchen scharenweise nachliefen. Er konnte sie alle haben. Alle! Bei den gertenschlanken und mitunter eher magersüchtigen Model-Girls konnte er jederzeit seinen Stich landen. Er musste nur mit dem Finger

schnippen, und schon machten sie die Beine für ihn breit. Aber hier, in diesem als Wellness-Oase bezeichneten Kurhotel, das allgemein die »Pummelfarm« genannt wurde, da waren die vollschlanken Damen zu finden. Und die bevorzugte er aus guten Gründen, denn die Geldbörsen der feinen Ladies waren ebenso üppig wie sie selbst! Diese Frauen tanzten vor lauter aufgetauter und unbefriedigter Geilheit nach seiner Pfeife, genau wie jetzt Evelyn. Sie waren glücklich, dass sie soviel männliche Aufmerksamkeit bekamen und ließen sich gerne von einem so hübschen jungen Burschen wie ihm ficken. Er war eben ein Kerl, wie sie ihn vermutlich noch nie zwischen den Schenkeln hatten und vermutlich so schnell auch nicht wieder haben würden. Und er konnte bei den willigen Damen jederzeit seinen Saft abladen.

Sex, so dachte er sich, war ja schließlich auch eine schweißtreibende Sache und sorgte für ein gesundes Maß an körperlicher Betätigung und Fitness. Und genau deshalb waren sie schließlich hergekommen, also besorgte er genau das den Ladies.

Das Kurhotel gehörte zur Kategorie der teuersten Luxusklasse, und so kamen nur diejenigen Frauen hierher, die es sich leisten konnten, eine ganze Menge Geld dafür springen zu lassen, dass sie sich im Gymnastikraum, auf dem Sportplatz und mit Diäten malträtiert ließen. Das Geld saß bei ihnen locker, und Sven besserte sich sein Gehalt mit seinen außerplanmäßigen Dienstleistungen in Sachen körperlicher Betätigung auf. Gerne steckten ihm die befriedigten Ladies ein paar Scheine zu.

»Schön tief rein damit!«, rief er Evelyn zu und hatte

sein Vergnügen daran zu sehen, wie sich die Frau abmühte. Er wusste, sie war scharf auf seinen Schwanz und sie wollte um jeden Preis gefickt werden. Sie war ausgehungert und brauchte es dringend. Was sprach also dagegen, sie noch ein wenig zappeln zu lassen. Die Damen wurden allesamt jedesmal noch sehr viel geiler, wenn man sie erst einmal ein wenig im eigenen Saft – und das im wahrsten Sinne des Wortes – schmoren ließ.

Evelyn gehorchte und bohrte sich den Vibrator mit einem Gesichtsausdruck, der mehr als nur Unbehagen verriet, tiefer in den Darm. Es tat immer noch weh, aber der Schmerz ließ sehr rasch nach. Die Vibrationen machten sich auch in ihrer Möse bemerkbar und erfüllten ihren Körper mit einer unbeschreiblichen Geilheit. Wenn er doch nur endlich ...

»Bitte, bitte, fick mich doch!«

Evelyn war erstaunt darüber, auf welche Weise sie sich selbst betteln hörte. Wie tief war sie nur gesunken, dass sie hier einen jungen Kerl um einen Fick anflehte? Egal! Hauptsache, er würde ihr endlich seinen Schwanz geben.

»Bitteee!«

Der Vibrator summte in ihrem Hintern, und ihre Fotze juckte zum Gotterbarmen. Es war ein heftiges, brennendes Jucken, das nur durch einen Schwanz gestillt werden konnte.

Fast hätte sie einen begeisterten Jubelschrei ausgestoßen, als sie sah, wie Sven sich gemächlich aus seinem Sessel erhob. Jetzt! Endlich!

Ganz langsam kam er grinsend auf sie zu. Er hielt seinen prächtigen Schwanz in der Hand und wichste

ihn in aller Ruhe. Er hatte alle Zeit der Welt und genoss den Anblick der Frau, die da auf dem Bett kniete und sich mit dem Kunstschwanz im Hintern selbst bearbeitete. Diesen Anblick musste er einfach noch eine kleine Weile auskosten. Evelyn begriff schnell, was er im Sinn hatte, als er nicht hinter, sondern vor sie trat und sich breitbeinig vor ihr aufbaute. Sein Schwanz ragte aus seiner Hose heraus. Er machte sich nicht einmal die Mühe, sich für sie auszuziehen. Aber auch das war ihr egal! Hauptsache Schwanz! Das war sowieso alles, was sie von ihm wollte.

Der Pfahl zielte auf ihr Gesicht. Sven trat noch einen Schritt näher heran, bis die Eichel Evelyns Lippen berührte. Nun gut, dachte sie sich, besser den Pimmel im Mund als gar keinen Pimmel. Willig öffnete sie die Lippen und ließ die Zunge hervorschießen.

Sven stöhnte auf, als sie über seine dicke Eichel leckte. Evelyn verstand sich großartig auf die Leckarbeit und ließ die Zunge auf der Eichel tanzen. Phantastisch! Für ihn sah es ganz danach aus, als würde er noch sehr viel Spaß mit ihr haben. Der Anfang war schon einmal sehr vielversprechend.

Er fasste in ihre Haare und hielt ihren Kopf in Position, bevor er ihr langsam seinen harten Bengel Stück für Stück in den Mund schob. Ihre Lippen schlossen sich sofort gierig um die Lutschstange, und sie fing an, leidenschaftlich daran zu nuckeln. Sven hörte fast die Englein singen, als Evelyn auch noch zu saugen anging. Was für ein Mund! So war er bisher selten geblasen worden. Evelyn brachte es fertig, ihm die Stange mit den Lippen zu massieren, während ihre Zunge um seine Eichel herumwirbelte. Sie hatte mächtig viel

Kraft in ihren vollen Lippen, und er spürte, wie ihm die Eier anschwellen.

Langsam schob er seinen Schwanz tiefer in das gierige Mäulchen hinein. Noch ein Stück und noch ein Stück, bis die Eichel die Mandeln der drallen Schönheit kitzelten. Evelyn hielt einen Augenblick lang inne und würgte, als der Riemen zu tief in ihre Kehle vorstieß. Dann aber passte sie sich mit ihren parierenden Kopfbewegungen den Fickstößen des Jungen an. Hoffentlich würde er ihr nicht in den Mund spritzen! Sicher, es gefiel ihr, wenn ein Mann nicht mehr an sich halten konnte und seinen Saft in ihren Mund jagte. Aber sie wollte ihn doch unbedingt in der Möse haben!

Aber davon war sie offenbar noch weit entfernt. Sie machte es gut, und Sven genoss ihr mündliches Können in vollen Zügen.

»Vergiss nicht deinen Arsch!«, raunte er ihr lachend zu, als sie sich zu sehr auf das Lutschen konzentrierte und dabei den Vibrator in ihrem Hintern beinahe vergaß. Alles, absolut alles tat sie für ihn, wenn er sie nur ficken würde. Gott, wie sehr sie das brauchte!

Sie drückte sich den angenehm summenden Plastikstab wieder tief in den Po hinein. Es tat längst nicht mehr weh. Sie fühlte sich von vorne und von hinten aufgespießt, und das war beinahe so, als wäre der Vibrator in ihrem Hintern eine Verlängerung des Riemens, der gerade in ihren Rachen stieß.

»Brav«, murmelte er und strich ihr durch die Haare, bevor er seinen Schwanz aus ihrem noch immer saugenden Mund rutschen ließ.

»Bleib so«, sagte er und kletterte hinter ihr auf das Bett. Endlich! Wie lange hatte sie darauf gewartet!

Endlich würde er sie besteigen. Evelyn wackelte vor lauter gierig-geiler Aufregung mit dem Hintern.

Sven machte es den Damen gerne von hinten. Es gefiel ihm, ihre drallen Hintern zu packen und sie daran festzuhalten, während er ihnen seinen Schwanz verabreichte. Von hinten, da baumelten die großen Titten der Ladies immer so schön. Das gefiel ihm.

Evelyn zappelte inzwischen so sehr, dass sie beinahe einen Arschtanzen aufführte. Sven musste grinsen. Wenn die Frauen so richtig heißgelaufen waren, fand er, war es immer am schönsten.

Er drückte seinen Schwanz zwischen ihre drallen Schenkel, die sich bei der ersten Berührung wie automatisch öffneten. Spontan griff sie nach dem Vibrator. Sie hoffte für einen Augenblick, sie wäre nun von diesem Ding erlöst. Aber er hielt ihre Hand fest und drückte den Plastikschwanz weiter in ihren Po hinein.

Seine Eichel rieb über ihre nasse Spalte. Evelyn zuckte jedes Mal, wenn die angeschwollene Nille über ihren harten, inzwischen überempfindlichen Kitzler streifte – ein Kitzler, der so groß war wie ein kleiner Pimmel. Sie schob ihm ihren Hintern entgegen, damit er endlich in sie hineinstoßen sollte. Aber Sven trieb weiter sein Spielchen mit der vor lauter Geilheit schon fast wahnsinnigen Frau und zog sich bei jedem Ruck ihres fülligen Körpers zurück, nur um dann wieder von vorn zu beginnen.

»Fick mich doch endlich! Bitte fick mich doch!«

Evelyn winselte fast vor geilem Verlangen. Noch ein paar Minuten mehr und sie würde sich grunzend und wimmernd vor ihm auf dem Bett winden, dachte Sven und grinste wieder. Ja, nichts ging über eine richtig

heiße Frau, die es unbedingt wollte und brauchte.

Aber viel länger hielt er selbst es auch nicht mehr aus und machte seinem grausamen Spielchen daher ein Ende. Mit der einen Hand hielt er den Vibrator in Evelyns Hintern und packte mit der anderen seinen Schwanz, um ihn an die Möse der Frau zu dirigieren. Evelyn reckte ihm ihren Unterleib voller gieriger Erwartung entgegen, als sie merkte, dass er jetzt endlich zur Sache kommen würde.

Ihre großen, prallen Schamlippen waren nass von ihrem Pflaumensaft. Sie fühlten sich weich und warm an, und ihre Fotze war einladend offen. Es brauchte nur einen kleinen Ruck, und Sven drang in sie ein.

»Oooh!«, seufzte Evelyn freudig, als sie endlich den dicken, großen Prachtschwanz in sich spürte, wie er ihn immer tiefer und tiefer in ihren gierigen Lustkanal schob. Sven wunderte sich immer wieder. Die Frauen hier auf der Pummelfarm hatten alle zuviel auf den Hüften. Man hätte eigentlich erwarten müssen, dass ihre Mösen weit und ... nun, irgendwie ... überdimensioniert ... sein würden. Aber das Gegenteil war der Fall. Die feinen Ladies hatten fast allesamt so enge Löcher, als wären sie noch nie gefickt worden. Evelyn stellte da keine Ausnahme dar. Sie war eng wie eine Jungfrau oder wie ein Teengirl.

Sven bohrte seinen Schwanz in ihre Tiefe und genoss die Enge, mit der sich die Mösenwände um sein Fleisch schlossen. Das angenehme Surren des Vibrators, der in ihrem Hintern steckte, sorgte für einen zusätzlichen Reiz.

Ein paar Sekunden lang hielt er inne, als er seinen Schwanz bis zum Anschlag in ihre schlüpfrig nasse

Möse gewuchtet hatte. Dann fing er mit langsamen Fickstößen an und steigerte das Tempo schrittweise.

»Jaaa ... fick mich, du geiler Hengst!«

Offenbar stand sie auch auf die verbalen Sauereien, denn was ihr gerade über ihre Lippen gekommen war, das passte so gar nicht zu der feinen Dame, die sie doch eigentlich war. Sven störte das ganz und gar nicht, im Gegenteil. Es machte ihn sogar noch zusätzlich an. Und in seiner wachsenden Geilheit nahm er sie voll mit, rammelte sie nun schnell und heftig und bohrte ihr dabei den Vibrator ruckartig so tief in den Darm, dass das üppige Weib vor Schreck und Geilheit aufschrie.

»Mach's mir, du geiler Bock, los ... fick mich!«

»Kannst du haben«, knurrte Sven und stieß noch eine Spur härter zu. Evelyn kam mächtig in Fahrt. Ihr draller Körper wogte und bebte unter seinen heftigen Stößen, und ihr Keuchen erfüllte das Zimmer. Sven klatschte ihr mit der flachen Hand auf den Hintern, dass sie aufjaulte. Nicht etwa vor Schmerz, sondern vor reiner Geilheit.

Er griff nach dem Vibrator und stieß ihn ihr im Gegenrhythmus zu seinen Stößen in den Hintern. So wurde sie praktisch doppelt gefickt, und das Ergebnis dieser Behandlung ließ nicht lange auf sich warten.

»Jaaa!«, keuchte und japste sie mit rauchiger Stimme. »Gleich kommt's mir, ja ... Mach weiter so, nicht aufhören!«

Sven dachte ja gar nicht daran, jetzt aufzuhören. Er legte lieber noch einen Zahn zu, denn immerhin hatte er ja einen Ruf als begnadeter Mann für gewisse Stunden zu wahren. Sein rammelnder Schwanz erzeugte in